

(Read and download) Der kleine Wagnerianer: Zehn Lektionen fr Anfnger und Fortgeschrittene

Der kleine Wagnerianer: Zehn Lektionen fr Anfnger und Fortgeschrittene

Von Enrik Lauer, Regine Mller
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #318875 in BcherMarke: Verlag C.H. Beck oHGVerffentlicht am: 2013-01-22Abmessungen: 8.27 x 1.06b x 5.12l, Einband: Gebundene Ausgabe261 Seiten | File size: 67.Mb

Von Enrik Lauer, Regine Mller : Der kleine Wagnerianer: Zehn Lektionen fr Anfnger und Fortgeschrittene before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der kleine Wagnerianer: Zehn Lektionen fr Anfnger und Fortgeschrittene:

Kundenrezensionen
 Hilfreichste Kundenrezensionen
 10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der wirre Wagnerianer
 Von Stephan Wermelskirchen
 Warum gibt's eigentlich so viele Bücher über Richard Wagner? Die Antwort liegt auf der Hand: Es wurde (und wird) viel über Wagner geschrieben, weil Wagner durchschnittlich viel Diskussionsstoff und Angriffsfläche liefert. Wagner war ein politischer Revolutionär und Asylant, ein Musiksthetiker, Historiker, Flüchtling, Antisemit, Poet, Autodidakt, Festspielgründer, Erotomane, Knigsgünstling. Und natürlich war Richard Wagner ein genial-bombiger Komponist, dessen Werke mit frappierender Schlagkraft auf die Literatur- und Musikgeschichte gewirkt haben. Es gibt unzählige Bücher über jeden Wagner-Aspekt. Und "Der kleine Wagnerianer" hat Großes vor: Die Autoren wollen gleich alle Gesichtspunkte zwischen zwei Buchdeckel bringen. Da versteht es sich von selbst, dass das Ergebnis einigermaßen konfus ausfällt. Dabei ist zu bemerken, dass "Der kleine Wagnerianer" ein durchaus hohes Buch ist. Die Kapitel sind kurz und knusprig; die Umschlagsgestaltung ist ansprechend; die Illustrationen (im Buchinneren) sind geistreich und provokant. Der Schreibstil bereitet - über weite Strecken - frische Lesefreude: Die Autoren (Enrik Lauer, Regine Müller) nerven den Leser nicht mit wissenschaftlich gestellter Syntax - sondern sie beweisen ihre Originalität durch unkonventionelle Wortwahl, innovative Metaphorik und scharfsinnige Formulierungen. Die Schreibweise ist manchmal spitz, immer prägnant und treffend. Lauer und Müller schreiben: "Wagner wünschte sich im Grunde eine Oper ohne Oper" (S. 139); "Wagner arbeitete lebenslang an einem totalen Bewältigungs-Theater" (S. 20). Und sie stellen klar, "dass Wagner eigentlich ein Filmemacher avant la lettre war" (S. 229). Während der sprachliche Habitus zuerst professionell wirkt, mangelt es an anderen Stellen (unerklärlicherweise) an Professionalität. So ist es nicht nachvollziehbar, warum Zitate stets ohne Nachweis daherkommen. Müller und Lauer zitieren viel; und sie zitieren mitunter recht lange Passagen aus unterschiedlichsten Veröffentlichungen. Die Autoren zitieren Gotthilf Heinrich von Schubert (S. 94), Eduard Hanslick (S. 245), Karl Marx (S. 160), Arnold Schönberg (S. 24), Walter Benjamin (S. 249), Bernhard Diebold (S. 213), Thomas Mann (S. 245) und Friedrich Nietzsche (S. 185). Aber aus welchen Editionen die Zitate stammen, erfährt der Leser nicht. Ebenso unverständlich ist es, dass "Der kleine Wagnerianer" kein Stichwortverzeichnis enthält. Gerade die enorme Bandbreite an behandelten Themen hätte ein Register geradezu nötig gemacht. Denn manchem Leser dürfte es schwerfallen, im thematischen Kuddelmuddel die Übersicht zu behalten. Beim Erzählen gehen die Autoren weder chronologisch, alphabetisch noch sonst irgendwie sortiert zu Werke. Und so ergibt sich ein krude-holpriges Neben- und Durcheinander von Persönlichkeitsanalysen, Werkbeschreibungen, Geschichtsreflexionen, Rezeptionsgeschichten, Bayreuth-Benimmregeln, Antisemitismus-Entschuldigungen und Schallplattenempfehlungen. Da kommen auch die stil sichersten Autoren mal ins Straucheln: Wenn es um die Typisierung verschiedener Gruppen von Opernbesuchern geht, verlieren sich Müller und Lauer in den Niederungen deplatzierte, forcierte und biederer Komik-Versuche. Im "kleinen Wagnerianer" steht neben dem (meist) geschliffenen Duktus eben auch Humor, der nach hinten losgeht. Die Verwirrung des Lesers steigert sich schließlich, weil "Der kleine Wagnerianer" einige Fehler enthält, die vermeidbar gewesen wären. Es ist sicher nicht korrekt, Kurwenal als "Tristans Knappen" (S. 28) zu bezeichnen. Der Baum, der (im "Ring des Nibelungen") in der Mitte von Hunding's Hüte steht, ist keineswegs die "Weltesche" (S. 169). Und das große "Selig wie die Sonne"-Ensemble steht mitten im dritten Aufzug der "Meistersinger von Nürnberg"; der "zweite Aufzug" (S. 116) endet jedenfalls nicht mit diesem Quasi-Quintett. "Der kleine Wagnerianer" ist ein Buch, das Spaß macht, wenn man keine systematische Stringenz (mit wissenschaftlicher Akribie) erwartet. Der Leser sollte darauf gefasst sein, dass das universelle Wirrwarr auch ihn (stellenweise) verwirren wird. Bei diesem Streifzug durch die Wagner-Welt wird einfach zu wenig selektiv vorgegangen. Aber im Grunde spiegelt sich diese thematische Weitschweifigkeit und Unsicherheit schon im Titel: Das Wort "Wagnerianer" wird im Buch häufig (auch) als fragwürdiger Negativbegriff benutzt (z.B. S. 77, S. 140). Und der Untertitel lautet: "Zehn Lektionen für Anfänger und Fortgeschrittene". Es kann kaum klappen, alles und jeden unter einen hohen Hut zu bringen. Der Leser sollte vorgewarnt sein.
 8 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr informativ
 Von 68flohAls Wagner-Neueinsteiger suchte ich ein Buch, das mir sowohl zu seinen Werken als auch zu seiner Person ein paar Infos geben sollte. Das trifft hier voll zu! Noch dazu ist es recht ansatz geschrieben. Es ist aber auch gespickt mit vielen intellektuellen Formulierungen, die mich manchmal berforderten. Aber das hat mich jetzt nicht weiter gestört =>
 1 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Super Geschenkidee für Klassikfan
 Von Helmut KhlerIch habe mir das Buch als Geschenk bestellt. Es ist beim Beschenkten sehr gut angekommen. Ich muss mir wohl es auch noch besorgen

Produktbeschreibung Musikliteratur

Kurzbeschreibung
 "Ich Unglücklicher verstehe kein Handwerk, um mir mein tägliches Brod zu verdienen: es muss mir... gereicht werden, damit ich Künstler bleiben kann. Wer soll die thun? Nur Diejenigen, die mich lieben, und zwar mich, meine Werke, mein künstlerisches Streben und Wollen" (Richard Wagner 1849 in einem Brief an den Regisseur und Bühnenbildner Theodor Heine) Wagner zu lieben war und ist sicher keine Kleinigkeit. Aber wer zum 200. Geburtstag des genialen Komponisten bei einer entspannten Lektüre zumindest verstehen will, was an dessen Musik revolutionär und atemberaubend, an seinen Haltungen schrullig, rührend oder auch unverschämt, an seiner Weltanschauung aber widerwärtig und unerträglich ist, der wird mit diesem informativen und unterhaltsamen Buch auf seine Kosten kommen.

Darin erzählen und erläutern zwei Wagner-Kenner gleichermaßen kenntnisreich und erfrischend respektlos Leben und Werke des Schöpfers so grandioser Musikdramen wie Lohengrin, Meistersinger, Tristan, Parsifal, Tannhäuser. Wer dieses Buch gelesen hat, besteht jedes Pausengespräch während einer Aufführung des Rings des Nibelungen.